

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

werden die Gespaltene Kolonelle oder deren Raum mit 30 Blg., solche aus Halle mit 20 Blg. berechnung und in unfern Nummernstellen und aller Anzeigen-Expositionen angenommen. Bestellen die Seite 75 Blg. für Halle, auswärts 1 Mt.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertagen einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Dr. Braunhofsstr. 17. Fernsprech-Nr. 24.

Bezugspreis: Der Halle vierteljährlich bei postmöglicher Befreiung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Am amtlichen Zeitungsbüro in Halle unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit Quittungsbogen „Saale-Ztg.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Druckerei Hr. 170; der Anzeigenverwaltung Hr. 1133.

Nr. 54.

Halle a. S., Sonnabend, den 1. Februar.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Ein kerniges Original.

Im Deutschen Reichstag sprach man gestern in einer aufgeregten Sitzung, in der hauptsächlich Freisinnige, Sozials und Reichsparteier zu Wort kamen, über das alte Thema „Fleischnot und Teuerung“. Zwar war es kein Sieg der Freisinnigen, der sich an die Fäden der Linken hängte, denn in namentlicher Abstimmung wurden schließlich, gegen 7 Uhr abends, sämtliche Anträge der fortschrittlichen Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt (mit 184 gegen 150 Stimmen bei 8 Enthaltungen der Antrag der Freisinnigen auf Ermächtigung des Bundesrats zur Suspension oder Herabsetzung der Viehzölle für den Fall und die Dauer eines Notstandes; mit 154 gegen 149 Stimmen bei 4 Enthaltungen der freisinnigen Antrag auf Suspension der Futtermittelzölle und mit 229 gegen 109 Stimmen der sozialdemokratische Antrag auf Befreiung des in § 12 des Fleischbeschaugesetzes gegebenen Verbots der Einfuhr von getrorenem Fleisch ohne innere Organe) — der moralische Sieg aber blieb auf Seiten der Liberalen und Agrarier. Noch mehrere sozialistischer „Siege“, und die Truppen der Rechten und des agrarischen Zentrumsflügels im Lande werden zusammenstürzen wie der Schnee unter der Frühlingssonne. Die Konventionen, die sich so gern mit ihrer Bauernfreundlichkeit brüsten und die agrarischen Verbände auf der Linken nie anerkennen wollen, es sei denn, daß es vorher bei der privilegierten Stelle des Bundes der Landwirte ausgehoben worden ist, erlitten in dieser Sitzung die schwerste Niederlage seit Eröffnung des Deutschen Reichstages. Mühen sie doch den Schmerz erleben, daß es gerade ein Vertreter des Bauernstandes war, der Abgeordnete Wilhelm Koch, den die, meist sündlichen Kreisen entflammenden Wähler des Bezirks Merseburg-Anhalt in den Reichstag entsandt haben, der von der Tribüne des Parlaments herab die verkehrte, lediglich agrarischen Sonderinteressen dienende Zoll- und Wirtschaftspolitik der verbündeten Regierungen einer vernünftigen Kritik unterzog. Je länger der Abgeordnete Koch sprach, desto unbehaglicher wurde er den Herren auf der Rechten, die durch wüste Zwischenrufe und die in sündlichen Veramtlungen üblichen Zonstaben den fortschrittlichen Redner zu unterbrechen suchten. Die „National-Ztg.“ schildert in einem reißenden Stimmungsbild aus parlamentarischer Feder die dramatische Szene, die sich während der Rede unseres wackeren Koch in dem Sitzungssaal des Reichstages abspielte. Es heißt in dem Berliner Blatt: „Wie die sechste Stunde näherdrückt, die den Abstimmungen geweiht ist, wächst die Unruhe des Hauses, und auf der Rechten herrscht während der Rede des Volksparteiers Koch eine heitere Adauftimmung, in der die Worte des

Redners oft völlig übergehen. Herr Koch ist Gutsbesitzer, und so ist es verständlich, daß seine Ausführungen den Ärger der Agrarier in besonders hohem Maße erregen. Ein dicker Anäuel von Volksboten umgibt die Rednertribüne, und das Stimmengewirr schwilt zeitweilig an zu einem wilden Getöse, das die Glase des Präsidiums groll durchdringt. Der Volksparteier läßt sich in seiner Verteidigung der freisinnigen Anträge, die durch aus Landwirtschaftsfeindlichkeit liegen, durch das Hohngelächter der Rechten nicht irre machen, und er trägt mit sympathischer Energie dem Sturm, den seine Worte aufsteigen. Dieser sächsische Landwirt ist mit seinen 60 Jahren ein kerniges Original, wie es deren nicht viele in der Volkspartei gibt.“

So hat denn der Vertreter des Merseburger Wahlkreises seine Feuertaufe glänzend bestanden, und man darf die Wähler, die in schwerer Zeit William Koch ihre Stimme gaben, zu dem Manne ihres Vertrauens aufrichtig beglückwünschen.

Daß die Rechte des Deutschen Reichstages gegen zu dem Mittel des Niederbrüllens ihre Zuflucht genommen, ist charakteristisch für die geistigen Waffen, mit denen auf konventionärer Seite der Kampf gegen die Linken geführt wird. Wahrscheinlich sollte das Begleitongert der agrarischen Rechten bei der Rede Kochs die pointierte „energievolle Offensivde“ darstellen, mit der Herr Kardorff gestern zur selbigen Stunde im Landtag die preussische Regierung gegen den Deutschen Reichstag scharf zu machen suchte.

Was der fortschrittliche Redner zur Motivierung der freisinnigen Anträge im Reichstage vorbrachte, waren tausendmal gesagte Wahrheiten, gegen die tausendmal von der Reichsregierung gegnädigt wird. Es ist also keineswegs etwas Neues, was in diesen Gedanken steckt. Aber, daß es ein Mann war, der selbst im eigenen Heim, auf seinem eigenen Grund und Boden das Verbrechen dieser Wirtschaftspolitik empfindet, der, nach dem Bundesstatistik gewendet, Argumente vorbringt, die keine rhetorischen Kunststücke, sondern sprechende Notizen aus dem Wirtschaftsfelder des kaiserlichen Grundbesitzers sind, — das war es, was den Bündlern das Konzept so arg verdaulich. Noch niemals zuvor ist auf der Rednertribüne des Reichstages so hartnäckig nachgewiesen worden, daß lediglich die Konventionen mit der vor Jahresfrist erfolgten Ablehnung des freisinnigen Antrags auf Aufhebung der Futtermittelzölle die heutige (von seiner Seite mehr bestrittene) Fleischsteuerung verhalten haben. Wären die Futtermittel verbilligt worden, dann wäre die logische Folge das Sinken der Fleischpreise gewesen. Die mittleren und kleineren Betriebe bilden den Hauptbestand der Landwirtschaft, nicht die Handvoll Großgrundbesitzer. Der kleine Bauer hat keinen Vorteil von den Zöllen. Verbilligt man die Futtermittel, dann wird sich aber auch die Viehhaltung heben. Der Großgrundbesitzer hat heute bei den stabilen Getreidepreisen kein Interesse an der Viehproduktion. Die Herren von der Rechten lehnen den Antrag auf Aufhebung der Futtermittelzölle ab, damit der

Zelltarif nicht durchlöchert wird. Was macht's, wenn dabei Hunderte und Tausende Erzeugnisse zugrunde gehen. Sehr richtig frug Herr Koch die Schreier, die vor ihm standen:

„Wie können wir denn untern Viehstand wieder auf-füllen, wenn Sie uns nicht dazu helfen, daß das Jung-vieh, das ja mindestens noch drei Jahre zur Entwicklung braucht, durch Verbilligung der Futtermittel auch wirk-lich aufgezogen werden kann.“

Die Antwort blieben die Herren schuldig. Sie trieben ihre Entimündigungen weiter, so daß Hg. Kopisch höflich in das Tobenabobu hineinrief: „Die Rede ist Jöhnen wohl sehr unangenehm!“ Was abermaliges Geheul zur Folge hatte! — Der Geist der Kardorffschen Offensivde... Heute, bei der dritten Lesung des Fleisch-einfuhrprovisoriums, wird der Redekampf vermutlich seine Fortsetzung finden. Wenn der kleine Mann von der Rechten dieser Rede an, wie sie die Rechte so gern zu ihrer Verteidigung hält, fikt werden könnte, gäbe's bald keinen Hunger und keine Fleischnot mehr in der... W. G.

Die ersten Schüsse.

Von ganz besonderem Interesse ist natürlich jetzt das Programm Mahmud Schewkets.

Es ist gewissermaßen in der den Mächten übermittelten Antwortnote der Pforte im zweiten Teil enthalten und lautet so:

„Die Pforte nimmt mit wahrer Befriedigung Akt von den wohlwollenden Dispositionen der Mächte und ihren Verpfehlungen, die türkischen Regierung ihre moralische und materielle Unterstützung zu leisten, damit sie in die Lage versetzt werde, die Schäden des Krieges zu heilen und die natürlichen Quellen des Reiches für dieses nutzbar zu machen. Zu diesem Schufe ist es unerläßlich, daß die Mächte der Türkei schon jetzt das Recht zugestehen, in voller Freiheit einen autonomen Zoll-tarif einzuführen, ferner auf den Prinzipien des modernen Rechts beruhende Handelsverträge abzuschließen, endlich die fremden Staatsangehörigen den ottomanischen Steuergesetzen zu unterstellen, denen die türkischen Untertanen unterworfen sind und sein werden, und daß die Mächte inwieweit einer vierprozentigen Erhöhung der Zölle zustimmen.“

Für nicht weniger unerläßlich hält es die Pforte, daß die ausländischen Postanstalten unter Bedingungen aufgelassen werden, die leicht festzusetzen wären, in dem Sinne, daß dem Handel alle Garantien für die notwendige Schnelligkeit und Sicherheit des Postverkehrs geboten werden.

Die Pforte ist weiter der Ansicht, daß eine Erklärung der Mächte, in der sie ihren Wunsch zu er-

Feuilleton.

Ein Erlebnis Konrad Drehers.

Der berühmte und beliebte bayerische Schauspieler Konrad Dreher, der kommenden Montag in der literarischen Gesellschaft vorträgt, schreibt uns folgenden lustigen Brief über ein Erlebnis in Düsseldorf.

Seute die 75. Stadt innerhalb dreier Monate, in der ich vortrage!

75 verschiedene Stile, 75 verschiedene Robenräume, 75 Hotels, 75 Betten, 75 verschiedene Spielarten, 75 000 Verurteilungen, das macht einem schon warm und kalt! Am meisten erregte mich aber doch Düsseldorf, wo ich am Lustspielhaus auf einen Abend abgeschlossen hatte zu einem Vortragsabend.

Ich hatte Düsseldorf schon einige Tage früher aufgesucht, um die Privatgalerie in der Kunsthalle zu besichtigen. Ich bin ein großer Gemäldeliebender — Beweis, daß ich selbst eine Gemäldegalerie alter und moderner Meister von 300 Bildern, Lenbach, Kaufbach, Stud, Grüner, Defregger, Gainsborough usw., besitze. Aber Düsseldorf war für mich ein künstlerisches Festmahl mit Hindernissen, denn schon als ich die Galerie sehen wollte, störte mich ein heftiger Schneefall, der die Oberflächliche herab verdundelte, daß ich mir nur den Katalog kaufen konnte. Ich ging also am Tage meines Vortrages nochmals hin und hatte das zweite Mal das Glück, ganz bewundern zu können. Ich sah, daß solche Rembrandt, Holbein usw. auch in Privatgalerien kommen können. Der 15. Februar. Ich war glücklich über die Schönheit und mit — ein fast ausverkauftes Haus! — auch als schönes, modernes Bild erschien. — Doch nichts ist ungetrübt auf die Bühne, finde alles sehr nett hergetüftelt, Dekoration hübsch, Musik, Orchester, — selbst mein Humor war da,

es kann losgehen! Oh — es kann nicht losgehen, denn ein Feuerwehmann geriet vor der eisernen Vorhang. Derselbe war sehr gnädig herablassend — ließ sich aber nicht mehr aufsehen. Ein Glied der Kette hatte sich gelockert und war nicht loszubekommen. Alle Bühnenarbeiter, Schloffer, Ingenieure demühten sich vergeblich, der Mann mit der eisernen Maske blieb ungerührt — alles recht ratlos — da sagt ein Wachmann, man müsse das Gebild zurückgeben. — Ein volles Haus! — Und Geld zurückgeben!

In demselben Augenblick nahm ich meinen Mut zusammen und stürzte vor der eisernen Vorhang auf den zwei Schuh breiten Vorhang und spreche und singe 1 1/2 Stunden lang und niemand gähnt als das Orchester hinter mir. Alles lacht, wie ich selbst. Als ob ich mein hohes Honorar für meine hohe Stellung bekäme. Am höchsten stand sich jedoch dieser Abend mein Begleiter, Kapellmeister Kaiser, der, nachdem er das Klavier hinter dem Vorhang nicht benutzen konnte, ein solches auf der obersten Galerie entdeckte und von dort aus meine Pieder begleitete.

Zum Abschied sagte ich noch dem Feuerwehmann Lebewohl und machte ihn darauf aufmerksam, daß er in Zukunft den eisernen Vorhang erst nach der Vorstellung oder im Falle eines entsetzlichen Brandes herablassen solle, denn wenn ich auch mit meinen 53 Jahren noch einige Leidenschaft aufweisen kann, so habe ich doch nicht so viel Feuer, daß während meiner Vorträge eine solche Vorlichtsmöglichkeit ergriffen werden müßte.

So geschah in Düsseldorf am 21. Januar 1913. Konrad Dreher.

Der Himmel im Februar.

Aus den südlichsten Teilen der Ekliptik, in denen das Tagesgestirn während der beiden letzten Monate verweilte, steigt die Sonne während der kommenden drei Wochen rasch wieder nordwärts, und während sie am 1. Februar noch eine südliche Abweichung von fast 17 1/2 Grad hat, ist sie am Ende des Monats dem Äquator bereits bis auf 8 Grad nahe gekommen. Dementsprechend wächst die Mittagshöhe der Sonne im Februar von 20 auf etwa 29 1/2 Grad an; die Tageslänge

nimmt gleichfalls erheblich zu, und der Sonnenaufgang, der gegenwärtig morgens 10 Minuten vor 8 Uhr erfolgt, tritt nach drei Wochen bereits vor 7 Uhr früh ein. Der Sonnenuntergang verzögert sich im Laufe des Monats Februar von 4 Uhr 48 Minuten nachmittags auf 5 Uhr 41 Minuten. Die Tage nehmen mithin während des Februars um rund zwei Stunden zu.

Der Mond, der zu Beginn des Monats im absteigenden Viertel ist, erreicht am 2. seinen tiefsten Stand, am 6. ist Neumond, tags darauf befindet sich unser Trabant im Erdene; am 14. ist das erste Viertel und am 16. Februar wird der Mond im höchsten Stand des Monats erleiden. Am 21. ist Vollmond, und am gleichen Tage befindet sich der Mond in Erdnähe; auf den 27. Febr. fällt das letzte Viertel.

Der Fixsternhimmel zeigt sich im Februar schon in den frühen Abendstunden in strahlendem Glanze. Gegen 8 Uhr abends steht der Orion, das schönste Sternbild des Winterhimmels, direkt im Süden; jeder Aste erkennt sofort in der Mitte der herrlichen Konstellation die drei leicht großen, gradlinig stehenden Sterne zweiter Größe, die man den Gürtel des Orion nennt, und die nach bekannter sind unter dem Namen des Jakobstabes, so benannt nach einem alten Winkelmeßinstrument. Nordöstlich vom Jakobstabe steht Betelgeuse, der rötliche unter den beiden hellsten Sternen des Orion und zur ersten Größenklasse gehörig. Ihm gegenüber nach Nordwesten hin steht Bellatrix, während die weißgelbliche Sonne im Südwesten des Sternbildes, in etwa 10 Grad südlicher Abweichung, Nigel ist. Der Fixsternriegal gehört zu den gewaltigsten Sternensystemen, die wir kennen; auch sein Name entspringt, wie der der Betelgeuse, dem Arabischen und bedeutet „Zuß“. Nigel ist um das Vierfache größer wie unsere Sonne; der Stern befindet sich dabei im Stadium der Weizigkeit, wogegen unser Zentralgestirn zu den weniger heißen, gelblichen Sonnen gehört. Aus Sirius, den man findet, wenn man den Jakobstab weit nach Südwesten verlängert, gehört zu den weißstahlenden Fixsternen, und er ist, wie man weiß, der hellste Stern am Firmament, sofern man von den beiden Planeten Jupiter und Venus absieht, die wegen ihrer unergieblich größeren Nähe diese hellste aller Sonnen für uns Erdentünder noch überstrahlen. Für den Forscher ist es besonders interessant, daß die Astronomen

Paris, 1. Febr. Der Kassenbote Rumo, der behauptet hatte, in der Rue Dauphine überfallen und beraubt worden zu sein, wurde im Polizeikommissariat zurückgehalten, da er sich beim Verhör vor dem Untersuchungsrichter in zahlreiche Widersprüche verwickelt hat.

### Rücktritt des Kriegsministers von Heeringen.

Die kommende Seereschlacht und ihre Geschichte.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die neue umfangreiche Militärvorlage, die bis zur übernächsten Woche an das Reichsgesetzamt und alsdann an den Bundesrat zur voraussetzlichen sehr schnellen Entscheidung gehen wird, sieht, wie in Bundesratkreisen verläutet, u. a. auch grundsätzliche Veränderungen in unserer Wehrordnung vor, die eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Ausbildung bei allen Truppenteilen mit weitläufiger Dienstzeit bedeuten sollen.

Der gleiche Plan eines sehr weitgehenden Ausbaues unserer Wehrkraft bestand bereits für im Juni 1912 vom Reichstage angenommene Seereschlacht, ist aber damals an der Kostenfrage gescheitert, die diesmal hundert Millionen weit übersteigen wird, und über die mit dem früheren Reichsflagstretär B e r m u t h seine genügen zeitige Einigung erzielt werden konnte. Da der Kanzler sich erst sehr spät entschloß, sich von dem „starken Manne“ seines Kabinetts zu trennen, ist General v. Heeringen gezwungen gewesen, erhebliche Teile der damals schon vom Großen Generalstabe und von den kommandierenden Generälen für notwendig erachteten Forderungen zurückzugeben. Jetzt halten auch Herr v. Bethmann und das Auswärtige Amt einen weiteren Aufschub für nicht länger möglich und mit der Veranschlagung des Stellen sind jetzt etwa drei Monaten einig, militärischen zehren Tisch auf lange Zeit hinaus machen zu müssen.

Trotzdem nach dem Gange der Ereignisse dem Herrn Kriegsminister keinerlei Vorwurf treffen kann, die Interessen der Landesverteidigung nicht nach Möglichkeit gewahrt zu haben, wird er die neue Vorlage nicht mehr vor dem Reichstage vertreten. Der grüne Tisch und der parlamentarische Kampf sind auch nach seiner eigenen Erklärung an den Kaiser, niemals seine Neigung gewesen. Als Kommandierender des zweiten Armeekorps in Stettin erlebte er seine „glücklichste Zeit als Soldat“. Voraussetzungen sind der General in der Chefstelle einer Armeeinspektion — wahrscheinlich der unlängst freigewordenen zweiten oder der Sechsten, die jetzt dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. B. h o t t untersteht — dem Heere noch lange wertvolle Dienste leisten können.

## Deutsches Reich.

### Eine nachdenkliche Betrachtung.

Gardeprinzp und Fliegeroffiziere.

B. R. Wenn in den letzten Jahren sich das deutsche Bürgerium dagegen auflehnte, daß es immer noch keine staatliche Gleichberechtigung gibt, daß in der Armee, in der höheren Verwaltung wie in der Diplomatie der Adel immer noch eine Vorzugsstellung gegenüber dem Bürgerium einnimmt, dann wurde gelegentlich darauf hingewiesen, daß der Adel auch heute noch zu höheren Leistungen fähiger berufen ist und daß er seine „führende“ Begabung wieder dadurch erziele habe, daß gerade er den Deutschen ihre jüngste und modernste Waffe gab. Es wurde darauf hingewiesen, daß es Adlige waren, die in Deutschland die Führung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt übernahmen. Man erinnerte an den Grafen Zeppelin und an den Major von Parolan. Und der deutsche Bürger, der immer einen feinsten Respekt vor wirklichen Leistungen gehabt hat, ging in sich und bekannte, daß er den edlen und durchlauchtigen Herren wieder einmal unrecht getan hatte.

Auch ihre Heiligkeit nimmt fortwährend zu, und zwar bis zum 19. März, an welchem Tage der schöne Nachbarplanet der Erde seinen größten Glanz als Abendstern erlangen wird. Der scheinbare Durchmesser von Venus wächst, da die Entfernung des Planeten von der Erde rasch abnimmt, den ganzen Monat hindurch. Im Februar sieht man allerdings nicht die vielstellige erwartete leuchtende Scheibe, sondern nur eine schmale Sichel, deren Entdeckung wir uns eben zu denken haben wie die uneres irdischen Trabanten. Würde Venus zur Zeit ihres größten Glanzes statt einer schmalen Sichel von knapp 10 Grad, ihrer Scheibe eine solche Scheibe beleuchtet zeigen können, so hätten wir den Anblick eines Sternes, sondern eines kleinen, überaus hellen Mondes. Zu der Zeit, während der wir die ganze Venusscheibe sehen, ist der Planet freilich verhältnismäßig unheimlich, da er dann, von der Erde aus gesehen, auf der anderen Seite der Sonne steht, uns gegenüber, und zwar in sehr großer Entfernung. Mars befindet sich noch sehr tief am Morgenhimmel, im Schilde, und er wird erst eine Stunde vor Sonnenaufgang sichtbar. Er tritt in der zweiten Hälfte des Jahres, wenn er wieder in Opposition kommt, gelangt er in äquidistante Sichtbarkeitsverhältnisse. Jupiter hat jetzt den südlichen Teil seiner 12jährigen Bahn erreicht; er befindet sich demzufolge im Schilde und geht Anfang Februar auch erst eine Stunde, in vier Wochen aber doch schon zwei Stunden vor der Sonne auf. Saturn, der sich im Eter befindet, geht immer früher unter und bleibt schließlich nur noch bis 1 Uhr nachts am Nordwesthimmel. Uranus sieht in der letzten, mit dem Fernrohr, nach ihm Aussehen zu halten; Reptun, in den Zwillingen, kann mit herkömmlichen Instrumenten während des ersten Teiles der Nacht beobachtet werden.

In der zweiten Hälfte des Monats verläßt es sich, kurze Zeit nach Sonnenuntergang an ganz klaren Abenden noch dem Fernrohr sichtbar zu halten. Das Joviallicht erhebt sich als schwache Lichtpyramide von der Stelle des Westhimmels, unter der die Sonne untergegangen ist, bis etwa um Zent empör, wo diese Lichtpyramide mit ihrer Spitze endigt.

Dem Aufschwung der Luftschiffahrt folgte der Aufschwung der Luft. Und sie gibt Gelegenheit zu einigen nachdenklichen Worten. Was ist die Bedeutung? Es ist nicht uninteressant, sich einmal die Liste der an Kaiserliche Gebiets- und Ausschreibungen bedachten Fliegeroffiziere anzusehen und sie zu vergleichen mit der Liste derjenigen Offiziere, die sonst noch zu Kaisers Geburtstag mit Belohnungen und Ausschreibungen bedacht worden sind. In dieser Liste der Ernennungen und Ausschreibungen figurieren hundert Adlige und ganz, ganz selten nicht der hiesigen, sondern einmal auf einen Bürgerlichen. Aber in der Liste der Fliegeroffiziere ist es gerade umgekehrt. Hier Fliegeroffiziere erhielten zu Kaisers Geburtstag den Kronenorden vierter Klasse. Es waren die Leutnant von Begerien, Graf von Baumbach, Silber, Rau, Schwarzopf, Weger, Geyer und Kaiser. Unter adl. Offizieren nur zwei Adlige, aber 75 Prozent Bürgerliche! Bei der einseitigen Verteilung, wo es die persönliche Tüchtigkeit des einzelnen, wo es den Einfluß der höchsten Energie, der höchsten Umficht und der ganzen Persönlichkeit gilt, da tritt auf einmal der Adel in den Hintergrund und das Bürgerium übernimmt die Führung und mit 75 Prozent! Das geht auch aus einer weiteren Liste hervor, die eine Anzahl von Fliegeroffizieren, die sich um die Entdeckung des Fliegerwesens besondere Verdienste erworben haben, wurden durch Kommandierung ausgeschieden. Diese Offiziere waren: Freiherr von Thina, von Demoll, Barons, Madawahn, Schmidt und Gargano. Das sind von 6 Offizieren nur 2 Adlige und wieder 4 Bürgerliche, also auch hier daß selbst der Kaiser durch seine Ausschreibungen feststellt, daß auf dem Gebiete der Luftfahrt, der persönlichen Tüchtigkeit und des persönlichen Mutes das Bürgerium dem Adel weit hinter sich läßt. Das wird man sich doch merken müssen, wenn wieder einmal die Interessen des deutschen Bürgeriums zugunsten gewisser Schichten und Rassen bedacht, festigt werden sollen, wenn wieder einmal das „Gardeprinzp“ und die „gottgewollten Abhängigkeiten“ als die einzig wahren Recepte für die Verteilung der Rechte im modernen Deutschland ausgerufen werden. . . .

### Die deutschen Dreadnoughts — eine amerikanische Nachahmung.

Englisch-amerikanischer Flottenstreit?

Mr. In der englischen Fachzeitschrift „Shipping Magazine“ wird dem Reichs-Marineamt der Vorwurf unterbreitet, unser Kriegsschiffbauwesen gemacht. Der Direktor des britischen Schiffskonstruktionsbureaus, Sir Nathaniel Barnaby, sagt von dem deutschen Entschluß der technischen Verbesserung sogar, daß es nur „Mißtrauen und Feindschaft“ hervorgerufen und der Unheiligkeit Vorschub leiste. In Verbindung mit dieser Behauptung werden von Sir Nathaniel Kamellen aus dem Rielers Werftprozess aufgeführt. Die Entwürfe für unsere Dreadnoughts werden atrociously bad (entsetzlich schlecht) genannt. Es wird dem Rielers Tirpitz vorgeworfen, die Pläne des amerikanischen Kriegsschiffes „New Jersey“ auf unläuterer Weise erworben und seinen Bau nachgemacht zu haben. Schließlich wird behauptet, „die deutsche Geheimtuerie bestände keineswegs aus Gründen der Landesverteidigung, sondern würde nur aufrechterhalten, um vor dem eigenen Lande alle diese Anzeichen amtlicher Ignoranz und gräßlicher Mißwirtschaft zu verdecken, deren turpitud (Schändlichkeit) an die Entfaltungen der Drenthaffäre in Frankreich heranreicht.“

Hierzu schreibt die „Mil.-pol. Korrespondenz“:

Im großen und ganzen wird es genügen, diese Auswürfe, die wohl am besten als der Anflug schäblich verheßter englischer Verärgerung anzusehen sind, niedriger zu hängen. Im besonderen kann darauf erwidert werden, daß die heute allzu allgemein übliche Art marineteknischer Geheimhaltung von England ausgegangen ist und nicht von Deutschland. Wenn auch durch sein radikaler Schutz gegen Spionageerlässe erreicht wird, so entsteht doch mindestens eine Verbesserung im Bekanntheitsgewisse gewisser wichtiger Daten. Die Behauptung Sir Nathaniel Barnabys, wir hätten die Pläne der „New Jersey“ durch einen Agenten in unseren Besitz gebracht und das Schiff nachgebaut, ist von dem amerikanischen „Army and Navy Journal“ übernommen worden, ebenso wie die Behauptung des englischen Fachmannes, unsere Dreadnoughts seien grundschlecht. Durch diesen Widerspruch scheint sich die ganze Kritik selbst zu rüsten; um so mehr aber noch, als die „New Jersey“ — der „Deutschland“-Klasse — auch nicht das Mindeste miteinander gemein haben, was selbst der Laie aus dem Wegerischen „Taschenbuch für Kriegsschiffen“ entnehmen kann.

### Militärvorlage und Bekststeuer.

Eine Zeitungskorrespondenz will wissen, daß die neuen Seeresforderungen bereits in nächster Zeit dem Bundesrat zugehen würden, damit sie spätestens Ende Februar an den Reichstag gelangen könnten, und daß auch die neue Bekststeuer aber, wie die Korrespondenz sich ausbrückt, „die Bekststeuer“, noch im Februar an den Bundesrat und vor Orien an den Reichstag gelangen würden. Nach dem, was die „Frankf. Zig.“ über den Stand der Vorbereitungen hört, ergehen uns diese Aufgaben beträchtlich. So weit ist es noch nicht. Es wird in der Hauptsache Weiterentwicklung unter den maßgebenden Faktoren bestehen soll, das, aber durch die neue Militärvorlage erreicht werden soll, was die Feststellung und Ausarbeitung im einzelnen dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das gilt auch für die Bekststeuer oder, wie wir möchten es wiederholen, wie man jetzt wohl sagen mag, für die Steuern, die zur Deckung der Kosten der Militärvorlage dienen sollen. Der Bedarf mag im ganzen und großen bekannt sein und daß die Vermögenszuwachssteuer ausgearbeitet wird oder ausgearbeitet werden ist, ist bekannt. Damit aber ist es nicht getan und man glaubt, daß innerhalb der Reichsregierung, d. h. vom Reichskanzler, seinem Stellvertreter und dem dabei auch in Betracht kommenden preussischen Minister, die Entscheidung über das, was die Deckung der Militärvorlage vorgeschlagen werden soll, noch nicht gefaßt ist. Wir befinden

kennen geben, dem Regime der Kapitulationen in der Türkei ein Ende zu setzen, und die Eröffnung von Verhandlungen nach dem Wilschlag des Friedens, um gemeinsam zur Durchführung dieses Zieles geeignete Mittel zu studieren, zusammen mit den früher aufgestellten wirtschaftlichen Maßnahmen eine Gesamtheit von Maßregeln bilden würden, die die Durchführung der von den Mächten in ihrer Note gemachten Versprechungen ermöglichen.“

Im übrigen hängt man jetzt endlich in Konstantinopel — vielleicht bedeutend zu spät! — an, zur Befestigung von Zommen und energisch an das Selbstverständliche zu denken, nämlich an

### die nationale Verteidigung.]

In Konstantinopel fand am Freitag eine Berammlung zur Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung statt, an der ungefähr 800 Personen teilnahmen, darunter sämtliche Senatoren und Notabeln der jungtürkischen Partei.

Der Großvezir hat 1000 Flur für die nationale Verteidigung geschenkt. — Der frühere Deputierte Jomali, der einige, der sich seit der Umwälzung noch in Haft befindet, ist freigelassen worden.

### Die ersten Besätze

sind inzwischen gefallen. Nach dem die zwischen die Künigdigung des Waffenstillstandes und den offiziellen Kriegsbeginn festgelegte Frist verstrichen ist, plagen die Leidenhaften aufeinander, sprechen die Gewehr. Aus den bisher eingelaufenen Meldungen ist nicht ersichtlich, ob es sich schon um gewollte Operationen der Befehlshaber gehandelt und wer zuerst begonnen hat. Vermutlich haben die Truppen selbst ihre Sache in die Hand genommen und sich in ihrer Erörterung um die nach ihrer Meinung ja doch bedeutungsvolle Frist nicht gekümmert.

### Is das der Krieg?

Alles hängt auf die Gewissheit. Was werden sie tun, in deren vereinte Hände, wie es scheint will, allein die Möglichkeit gelegt ist, den Frieden vor neuen Schicksalen zu ergründen? Schon arbeitet ja auch der Apparat. Aber, ach, er ist so schwerfällig, eine alte feulende Maschine! Sie paßt nicht mehr in diese schnelle Welt der Gemenshaftstoffe und wilden Wirrungen, mit ihrem Durcheinander selbst abgepaßter Räder und Gänge, mit ihrer bunten Schar von Helfern und Helfershelfern, Rückwärts hier, Rückwärts dort.

### 3zet Generalissimus.

Der Generalissimus 3zet Pajsha ist aus Istanbul zurückgekehrt und präsidentiell gekoren der einst wichtigsten Beratung von höheren Offizieren im Kriegsministerium. Das Kriegsministerium hat, wie die Blätter melden, die Sagenpraktiken angewiesen, die Abfahrt der im Hafen liegenden ottomanischen Handelschiffe bis auf weiteres zu unterbinden und die gesamte Ladung fischen zu lassen.

Ein Abendblatt berichtet von Vorkostenarmistiehl an der Tschatschahlinie und bei Galkopoli, die nach der Entsendung von Verstärkungen einen gewissen Umfang angenommen hätten.

Der Generalissimus 3zet Pajsha hat an alle Kommandanten der Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er zunächst seine Ernennung zum Generalissimus mitteilt und dann sagt:

Im Vertrauen auf den Beistand und die angeborne, ganz hervorragende Tapferkeit der türkischen Arme habe ich meinen hohen Posten angenommen, dem ich meine ganze Kräfte weihen werde. Ihr alle wißt, daß unsere Feinde sehr grausam gegen uns handeln dadurch, daß sie höchst ungerechte Forderungen stellen. Leben und Zukunft des Vaterlandes und die historische Ehre der Nation ist heute in anderen Händen anvertraut. Die Soffnung und das Leben der Nation beruhen darauf, daß alle Mannschaften und Offiziere mit Todesverachtung ihr Leben der Erfüllung ihrer Pflicht als Soldaten weihen. Das Schicksal ruht uns heute auf, Vaterland und Regierung zu verteidigen. Laßt uns beweisen, daß wir wichtige Söhne unserer Vorfahren sind und daß das ottomanische Volk nicht verlernt ist. Die Nation, die entschlossen ist, für ihren Glauben und ihr Vaterland zu sterben, hat immer Erfolg und lebt ewig.

des Altertums Sirius als völkisch schimmernden Stern schilderten. Eine Sinnestäuhung der Alten ist bei einem lo auffälligen Objekt oder ausschlaggebend. Diesem auffälligen Farbenwechsel unterworfen gewesen ist. Das ist aber nur denkbar durch eine außerordentliche Temperatursteigerung, die wiederum nur die Folge einer grundlegenden Umgestaltung dieses Fixsternes gewesen sein kann. Wir müssen deshalb annehmen, daß ein dunkler Begleiter des Sirius sich durch Zusammenstoß mit diesem vereinigt hat, und daß der Fixstern durch die unfaßbar großen Kräfte, die sich bei dem Zusammenprall der beiden Himmelskörper entwicdel haben, wieder in Weisglut geraten ist. Sirius ist der einzige auffällige Stern im Bilde des Großen Hundes, dem die unheimbare Konstellation des Hohen voraufliegt. Der Saß liegt im Süden an den Orion; südlich vom Saßen wiederum befindet sich das Sternbild der Taube, von dem in unseren Breiten nur noch ein kleiner Teil sichtbar ist. Betreibege und Sirius bilden mit dem Hauptstern des Kleinen Hundes, Proxon, der den südlichsten dieser drei hellen Fixsterne darstellt, ein gleichseitiges Dreieck. Südlich von dieser Himmelsphäre findet man die Ferkreisbilder von Siter bis zum Krebs, an den sich der Große Saßen mit dem hellen Regulus anschließt. Die Sterne um Regulus bilden eine Art Sichel, ähnlich dem Halbkreise der Nordischen Krone. Zugleich mit dem Großen Saßen, der abends am Südhorizont steht, kommt auch der Große Saßen aus seiner unteren Kulmination am Himmel wieder höher empor.

Von den Planeten ist Merkur, der im Februar den Steinbock und den Wassermann durcheinandert, zunächst unsichtbar. Er wird aber Ende des Monats abends im Westen für etwa eine Stunde sichtbar, und es wird sich vernehmen, an ganz klaren Abenden nach ihm Ausschau zu halten. Venus hat am Monatsanfang in ihrer rechtsläufigen Bewegung den Äquator wieder erreicht und geht im Februar weiter nordwärts durch die Fische. Am 12. Februar um 3 Uhr nachmittags erreicht sie ihre größte östliche Abweichung von der Sonne mit 48° Grad. Sie kann dann über vier Stunden als Abendstern auf das beste beobachtet werden.

... in der Hoffnung der parlamentarischen Session und die beteiligten Reichsbeamten einschließlich des Reichstanzers sind durch sehr diegestaltige Gespräche außerordentlich stark in Anspruch genommen. Man braucht nur einmal zu verfahren, was z. B. der Staatssekretär Dr. Delbrück folgen, um den laufenden Geschäften seines umfangreichen Reichstages, in den letzten Wochen durch Plenarsitzungen des Reichstages, Konferenzen, Enquêtes, Kommissionen zu leisten hätte, um zu verstehen, daß auch diesem Mann mit der Scheinbar so großen Ruhe und dem tüchtigen Kopf wenig freie Zeit bleibt und daß es ihm logisch passieren konnte, daß er über eine immerhin nicht ganz wichtige Frage wie die der Wohnungsgesetzgebung zeitweilig nicht auf dem Laufenden war.

**Zentrum und Militärvorlage.**

Die ultramontane „Germania“ tut sehr kriegerisch. Sie spricht von der Möglichkeit von Neuwahlen für den Reichstag, die das Zentrum nicht fürchte. Das Zentrumblatt sagt: Die Wiedererlage der Kindeserbhaftungsgesetzes soll nach den neuesten Meldungen in den Kreisen der Regierung erneut erwogen werden. Wir möchten dahinter ein Fragezeichen machen. Aber solche Gerüchte haben auf politischen Sturm, und wir erziehen unsere Parteifreunde im ganzen Reihe, ihre Organisationen zu stärken und zu kräftigen. Eine Neuwahl kann nach vor Pfingsten dem deutschen Volk bevorzugen. An die Gewehr! — Im Anschluß hieran ist bemerkt, daß die Kosten der neuen Militärvorlage in eingemeindeten Kreisen bereits auf 120 bis 150 Millionen pro Jahr angegeben werden. —

An einer anderen Stelle sagt die „Germania“: „Was tut der Reichstanzler mit diesem Mißtrauensvotum? In parlamentarisch regierten Ländern müßte er zurücktreten; daß er diese Konsequenzen nicht zieht, wissen wir. Andere meinen, er antwortet mit der Auflösung des Reichstages; er wird sich hüten, sich die Finger zu verbrennen. Wir haben keine Angst und Sorge vor einer Reichstagsauflösung. Das erinnert doch etwas sehr an die Leute, die aus Angst im Dunkeln schreiben...“

**Der sozialdemokratische Parteitag.**

Berlin, 1. Febr. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet in Jena vom 24. bis 30. August statt.

**Parteinachrichten.**

Berlin, 1. Febr. Am Dienstag sprach im Bezirksverein des Fortschrittspartei (Vgl. Delius (Halle) unter anderem dem Befall der gut besuchten Versammlung. In der Diskussion sprachen drei Sozialdemokraten gegen die Fortschrittspartei. Da die Diskussion unbeschränkt war, zog sich die Versammlung bis gegen 1 Uhr hin. In einem Schlußwort führte Abg. Deltus unter dem lauten Befall der Versammlung und unter andauerndem Lärm der Sozis diese plädiert ab.

**Heer und Flotte.**

Kiel, 1. Febr. Der bisherige Flottenchef, Admiral von Holtenhoff, verließ vorgestern Abend Kiel. Die Flotte gab der Flotte Anlaß zu einer seltenen Sitzung des verdienten Führers. Er fuhr in seiner Admiralsyde vom Flottenchef „Deutschland“ nach dem Bahnhof. Die Mitglieder der Flotte schloßen sich in 25 Booten der Admiralsyde an. Viele Fahrzeuge waren mit Knäulen ausgerüstet. Die stattliche Reihe der erleuchteten Offiziersgigs bot einen prächtigen Anblick. Auf allen Kriegsschiffen fanden die Mannschaften in Paradeausstattung und riefen dem vorübergehenden Flottenchef ein dreifaches Abschiedsurra nach. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich v. Holtenhoff aufs herzlichste von seinen bisherigen Offizieren.

**Hof- und Personalmnachrichten.**

**Ein Vertreter des bürgerlichen Soldatenalters.**

Mp. Am nächsten Freitag setzt der in Stuttgart wohnende 86jährige General v. Berglas die 70. Wiederkehr des Tages seines Dienst Eintritts. Am 7. Februar 1843 ist General v. Berglas als Junker oder, wie es damals als Regiments-Offizierszögling in das 4. württembergische Infanterie-Regiment eingetreten und hat bis zum Jahr 1888 im aktiven Dienst gestanden. Er nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil und ist Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Die letzte Dienststellung des Generals, der noch am 4. Dezember 1910 eine Veteranenparade vor dem König von Württemberg befehligte, war die eines Kommandeurs der 26. (1. Königlich Württembergischen) Division.

**Ausland.**

**Oesterreich und Ausland.**

Wien, 1. Febr. Wie das Fremdenblatt vernimmt, wird Oberleutnant Gottfried Prinz Hohenlohe sich in den nächsten Tagen als Träger eines Handschreibens Kaiser Franz Joseph an den Kaiser von Rußland nach Petersburg begeben. Der direkte Verkehr zwischen den beiden Monarchen entspricht den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem Hofen von Wien und Petersburg bestehen.

**Der Ruf nach Luftschiffen.**

Paris, 1. Febr. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen von dem Schiffsbauingenieur Lajan in der „Revue Aeronautique“ veröffentlichten Artikel, in dem ausgeführt wird, daß im Krieg die Konfiskation des Flugzeugen außerordentlich überlegen seien, und verlangt dringend, daß die französische Regierung angeheißt der 18. Juni - Erfindung des Deutschen alles aufheben möge, um die französische Armee ebenfalls mit diesen bewaffneten Luftschiffen auszurüsten.

**Vermischtes.**

**Mordprozess Kolbe.**

In Berlin ist die Wiederannahme des Verfahrens wegen Mordes gegen den Seemannsbauer Gustav Kolbe vom Gericht beschlossen worden.

**Streits.**

Hamburg, 1. Febr. Das Fahrpersonal der Hamburger Hochbahn ist wegen nicht erfüllter Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Betrieb wird mit Hilfe des Aufsichtspersonals am Laufen erhalten.

Paris, 1. Febr. Die Bediensteten der Pariser Gasanstalten haben beschlossen, ihre Forderungen aufrecht zu erhalten, aber zum Beweise ihrer verlässlichen Gesinnung den Sachentscheid dem Ministerpräsidenten anzufragen.

**Der Schneesturm in den Südeten.**

Die Eisenbahnstrecke Hirschberg-Breslau, über deren Verwehung wir berichteten, ist jetzt wieder frei. Der Sturm dauert fort und richtet großen Schaden an. In Schmiechberg und anderen Orten wurden viele Häuser abgedeckt, in den Wäldern blühen viele Bäume. — Aus Gabelung (Schlesien) wird gemeldet, daß infolge des enormen Frostes der Hildebrandeich geboriten ist. 30 000 Kubikmeter Wasser traten über und überfluteten den Bahnhof, die Straßen, Wohnungen und Werkstätten. Zahlreiche Personen lamen in Ertrinkungsgefahr. — Auch im Selschen- und Jergebirge wüthet der Schneesturm fürchterlich. Die riesigen Schneemassen machen jeden Verkehr beinahe unmöglich. Die Gebirgsdörfer sind vollständig eingeschneit. Der Sturm dauert noch immer an.

Frau Dr. Blume in Bolen, die im September d. Js. ihren Gatten, den Assistenten am Volener Kaiser Friedrich-Museum, erschossen hat, ist aus dem Untersuchungsgefängnis zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer Berliner Heilanstalt zugeführt worden.

Berichtet ist in Berlin bei dem Konturs befindliche Inhaber des Warenhauses Greifenhagen, Julius Schenk, auf Antrag des Kontursverwalters wegen Verschleuderungsgesfahr.

**Wetter-Aussichten.**

**Vorläufig keine Kälte wieder!**

Witterungsbericht vom Broden.

Freitag, 31. Januar 1913.

(Originalbericht. — Nachdruck verboten.)

Die ziemlich strenge Kälte hat auf dem Broden diesmal nur vier Tage angehalten und erreichte mit 14 Grad Kälte am 23. abends ihren tiefsten Stand. — Mit Ausnahme der Woche prachtvolles, klares Frostwetter, schwache Westwinde, vorwiegen grobregnerische Fernwinde und andauernd lebhaftes Eis- und Schneedeck. Nach gestern hatten wir einen selten schönen klaren Frosttag mit Fernwinde, wolkenlosem Himmel und auffrischenden kühlenden Winden. Die Temperatur zeigte früh — 11, mittags — 9 Grad C.

Bei Sonnenuntergang war der gelamte Oberhitz sichtbar; außerdem hatten die zahlreichen Touristen großartige Ausblicke auf das schneebedeckte Gebirge und die vollständig schneebedeckte Ebene. Um 5 Uhr nachmittags konnte man feststellen, daß in kurzer Zeit ein Witterungsumschlag nach Ungünstigen eintreten dürfte. Das Barometer fiel langsam, der starke Südost nahm kühlend böigen Charakter an. — Feiner Cirrusnebel erfüllte die höheren Luftschichten, und der Mond zeigte einen Ring, der durch Brechung der Lichtstrahlen an den im Cirrusnebel enthaltenen Eiskristallen entsteht. — Heute 11 Uhr vormittags Barometerstand 645 Millimeter. Tendenz fallend, Temperatur — 4 Grad C und Südwind, Windstärke 8, dabei dichter Nebel und Schneetreiben. Bei der Annäherung der Depression dürfte der Wind nach Südwest drehen und die Temperatur noch weiter steigen. Berlin, Braunschweig, Hannover meldet heute Tauwetter und Regen. — Wir haben trübes, wolkiges und schwaches Frostwetter mit leichten Schneefällen im Brodengebiet zu erwarten. Eis- und Rodelsport im Brodengebiet sind möglich. Die Sanktandbahn Schierke-Broden ist gut. Die Wiederkehr strenger Kälte ist aber zunächst nicht zu erwarten.

Andersberg i. Harz, 1. Febr. Schneehöhe 20, Stiföhre gut, Temperatur — 2 Grad, Nebel gut, Schichten gut, harter Schneefall. — Braunlage, Schneehöhe 20, Schneehöhe 5, Stiföhre gut, Temperatur — 2 Grad, Nebel gut, Schichten gut, harter Schneefall. — Klautenthal, Schneehöhe 16, Stiföhre nicht benutzbar, Temperatur — 0 Grad, Nebel gut, Schichten gut, harter Schneefall. — Hahnthale, Schneehöhe 6, Temperatur — 1 Grad, harter Schneefall. — Goslar, Temperatur + 2 Grad, böiger Schneesturm. — Osterode, Schneehöhe 15, Temperatur + 1 Grad. — Auerbach, Temperatur — 0 Grad, harter Schneefall. — Altenau, Schneehöhe 25, Stiföhre gut, Temperatur — 1 Grad, harter Schneefall.

**Redaktions-Zeitung: Wilhelm Georg.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, die Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Steinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmayer; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Bar; für den Interesentell: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Hu ein Haarleiden zu beheben, in das bekannte Mittel hängt noch vorwärts — des Hoth, Koster des beste, Gedächtnis in St. a. 1. 2 u. 3 M., echt Weißer, 60 und Roskalkreier. 1.

**Kleiderstoffe.**

Zur <b>Konfirmation</b> und <b>Prüfung</b>	Schwarz	Weiss	Farbig	Zu
Gheviot doppeltbreit Meter 1.50 1.25 95 P.	Batist rayé u. faconné mit Seid.-Einheit, Mtr. 1.35 1.25 95 P.	Kammgarn-Cheviot 90/110 cm Breite Meter 1.50 1.25 90 P.		
Verkauf zu vorteilhaften Preisen.	Einsegnungskleider aus Serge, Popeline u. Volls, niedliche Verarbeitung	Konfirmanden-Jackets in schwarz und farbig, neue kindliche Fassons	Prüfungs-Kleider aus glatten einfarbigen Stoffen und modernen Fantasiestoffen	sind alle der Mode unterworfenen Waren und viele andere Artikel aller Abteilungen weg Saison-Schlusses zum Verkauf gestellt.
	Crêpe Piqué reine Wolle 1.10 Meter . . . . . 1.05 1.50 1.25	Wollbatist doppeltbreit Mtr. 2.00 1.75 1.50	Satintuch reine Wolle, gross. Farben- sortiment Meter 2.35 1.95 1.75	
	Serge Breite 90/110 cm, reine Wolle . . . . . 1.85 1.05 1.50	Cheviot fein und starkkräftig Meter 2.25 2.00 1.50	Satintuch reine Wolle, in vielen neuen Farben Meter 2.50 2.00 1.50	
	Satintuch Breite 90/110 cm reine Wolle Meter 2.00 1.75 1.50	Satintuch Breite 90/110 cm reine Wolle Meter 2.00 1.80	Popeline reine Wolle, in allen Farben Meter 2.50 2.35 2.00	
	Konfirmanden-Tuch-Unterröcke mit Volant . . . Stück 3 <sup>90</sup> 3 <sup>25</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>85</sup>	Konfirmanden-Korsetts aus grauem Drell mit Stableinlage . . . Stück 1 <sup>75</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>35</sup> 1 <sup>15</sup>		

Geschäftshaus

**J. LEWIN**

-- Halle a. S. --  
Marktplatz 2 und 3.



# „Tulpe“

Dienstag, den 4. Februar, Fastnacht - Souper - Musik.  
3 Uhr ab,  
Jeden Sonntag Souper-Musik. — Soupers von Mk. 1.50 an.

## Walhalla-Theater

Anfang 9 Uhr.  
Heute Sonnabend Premiere der  
**Jean Gilbert-Tournée:**  
**Autoliebchen.**  
Grosse Posse in 3 Akten v. Kren u. Schönfeld.  
Musik von Jean Gilbert.  
Gesangsschüler:  
Autoliebchenwäzler. Two-step.  
Versuchs doch mal! Fräulein, können Sie links rum tanzen?  
Das haben die Mädchen so gerne.  
Im Lustgarten ist Freizeiten. Die Polizei findet was dabei  
Ueberall ausverkaufte Häuser! Ueberall Bombenerfolg!  
Bedeutend verstärktes Orchester. Gewöhnl. Preise  
**Sonntag 4 Uhr 2 Vorstellungen.**  
Nachm. 0.30, 0.55, 1.10. Kinder halbe Preise  
in beiden Vorstellungen „Autoliebchen“.  
Tagekasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.  
Freitag, den 7. Febr. **Walhalla-Maskenball**  
der unvergleichlichen  
unter der Devise: „Autoliebchen“.

## Hotel Goldener Ring.

Jeden Sonntag abend ab 7 1/2 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
Souper. Reichhaltige Abendkarte.  
1/2 u. 1 Portionen.  
Auschenkt hiesig u. Export-Biere.

## Stadt-Theater-Restaurant

Sonntag, den 2. Februar,  
abends 7 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
Eintritt frei.  
Reichh. Abendkarte sowie Stamm zu kl. Preisen.  
Ergebnist **Richard Tietzsch.**  
NB. Schönes Vereinszimmer noch einige Tage frei!

## Saalschlöss-Brauerei.

Sonntag, den 2. Februar, von 1/2 bis 11 Uhr  
**Zwei Militärkonzerte**  
der Stabkapelle des 7. Infanterie-Regiments Generalleutnant  
Graf Blumenthal (Wagab.) Nr. 34.  
Leitung: Königl. Obermusikdirektor Herr R. Fister.  
Eintritt 35 Pfg.  
F. Winkler.  
Sparten gütlich.

## Etablissement Bergschenke.

Sonntag, den 2. Februar, nachm. 4 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
mit anschliessendem **Familien-Kränzchen.**  
aus der Halleschen  
Aktion-B. u. u. u.

## „Sanssouci“ Dessaustr.

Sonntag, d. 2.  
**Fastnachts-Ball.**  
Rauchfuss Bock, selbstgebackene Pfannkuchen

## Allgemeiner Evangelisch-Protestantischer Missionsverein.

Womag, 3. Februar, nachm. 4 Uhr, im Goldenen Ring  
Öffentlicher Vortrag von Prof. D. Weinel aus Jena:  
**„Lautse und Jesus“**  
und die Missionsmethode unseres Vereins“.  
Eintritt frei!

## Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 3. Februar im Neumarktschützenhaus:  
**Vortragsabend**  
Herr Dr. phil. Alfred Köppen-Berlin.  
„Fröhliche Kunst“. „Ein heiterer Abend“  
mit Schilbilden.

## Wissenschaftliche Vortragsreihen

zum Besten hiesiger Universitätsinstitute im Auditorium XVII des  
Seminargebäudes der Universität.  
Womag 6-7 Uhr abends  
Dritte Vortragsreihe: Prof. Dr. Waezel: Wechselwirkungen  
zwischen deutscher Malerei u. d. Poesie im 19. Jahrh.  
hundert (mit Lichtbildern).  
2. Vortrag 3. Februar: Wie beurteilen die Brüder Schlegel,  
Kleist, Mörike und Keller zeitgenössische Kunst-  
werke?  
4. Vortrag 10. Februar: Chodowicki, Reiths u. Menzels  
Hilfsarbeiten zu Dichtungen.  
5. Vortrag 17. Februar: Künstler und Kunstwerke in den  
Dichtungen von Brentano, Lillencroner, Dehmel,  
Stefan George und Hofman sthal.  
Einselkarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1.50 Mk. sind  
bei Herrn Hausmeister Kittelmann im Seminargebäude der Uni-  
versität erhältlich.

**Gedenket der hungernden Vögel!**  
Mühselige Ausrüstung wegen der Fütterung  
im Winter erfüllt der Vorlesende des Vögel-  
schützenvereins für Halle und Umgegend  
Jumel's, Tittel, Schwesingstr. 12.

## Passage-Theater

Lichtspielhaus  
Halle a. S. Leipzigerstrasse 88.  
Ab Sonnabend, 1. Februar cr.  
**Programm-Wechsel.**  
Das grossartige historisch-vaterländische Gemälde:  
**„Königin Luise“**  
I. Abteilung  
bleibt dem Programm bis einschliesslich Dienstag, den  
4. Februar cr., vorbehalten.  
Ausserdem eine Serie der herrlichsten Schöpfungen der  
kinematographischen Kunst.  
Die Vorstellungen beginnen:  
Sonn- und Festtage um 3 Uhr, Wochen-ags um 4 Uhr.  
Jugend-Vorstellungen finden nur am Sonnabend und Sonnt-  
ag nachmittags statt.  
**Voranzeige:**  
Am Sonnabend, den 8. Februar cr., erscheint die  
grosse Tragödie:  
**„Freiheit oder Tod.“**  
In den Hauptrollen: Wanda Treumann und  
Viggo Larsen.  
Ab Sonnabend, den 15. Febr. cr., ein weiteres  
Kunstwerk von Urban Gad, betitelt:  
**„Komödianten.“**  
In der Hauptrolle: Asta Nielsen, die beliebte Tragödin.  
Anfang März erscheint die Schöpfung von Dr. Paul  
Lindau, betitelt:  
**„Der Andere.“**  
In der Hauptrolle: Albert Bassermann.  
Die Direktion.

## Mozartsaal, Montag, 3. Februar, 8 Uhr.

**Konzert von**  
**Else von Monakov (Gesang)**  
**Constance Pinwill (Violine)**  
**Erna Howorka (Klavier)**  
Brahms: Sonate f. Viol. u. Kl. op. 108. Brahms: 4 Lieder.  
Wir wandelten, Mädchenlied, Au' dem See, Salome, Bach:  
Suite E-moll für Viol. Bach: 2 Arien m. Viol. u. Klavier.  
Ach Herr was ist, Geliebtes 1 der Herr. Schumann: Kinder-  
szenen op. 15 f. Klavier. Schumann: Lieder: Wenn mit,  
Verlassene Magdlein, Ins Freie. Bruch: Schwedische Tänze  
für Violine.  
Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin v. B. Doll.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan,  
Gr. Ulrichstr. 38. — Fernsprecher 2335.

## Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr

**III. Kammermusik-Abend**  
der Herren Konzerte ster. Paul Wille, Alf-od. Wille,  
Bernard Unkenstein, Prof. Georg Wille unter  
Mitwirkung von Professor **Josef Pembaur.**  
1. Kaveriello-Bur op. 97 von Beethoven.  
2. Streichquartett von B. Sektions (neu).  
3. Klavierquintet-Es-dur op. 44 von R. Schumann.  
Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Doll.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.  
Thaliafestsaal, Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr:  
**V. Abonnements-Konzert**  
des Halleschen Stadttheater-Orchesters.  
Veranstalter: Geh. Hofrat Max Richards.  
**Richard Wagner-Abend.**  
(Zum Gedächtnis des Dichter-Komponisten 13. Februar 1883).  
Leitung: General-Musikdirektor  
**Franz Mikorey.**  
Gesangssolist: Grossherzog, Sachs. Kammeränger  
**Franz Schwarz.**  
1. Ouvertüre „Rienzi“, 2. Vorspiel „Lohengrin“, 3. Overtüre  
„Holländer“, 4. Overtüre „Lohengrin“, 5. Vorspiel  
und Liebest. „Tristan und Isolde“, 6. Wotans Abschied  
und Feuerzauber „Die Walküre“, 7. Vorspiel zum III. Akt  
und Wahnmotiv des Hagen-„Siegfried“, 8. Vorspiel  
„Meistersinger v. Nürnberg“.  
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a — Fernspr. 1199.

## Thaliafestsaal, Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr.

**V. Abonnements-Konzert**  
des Halleschen Stadttheater-Orchesters.  
Veranstalter: Geh. Hofrat Max Richards.  
**Richard Wagner-Abend.**  
(Zum Gedächtnis des Dichter-Komponisten 13. Februar 1883).  
Leitung: General-Musikdirektor  
**Franz Mikorey.**  
Gesangssolist: Grossherzog, Sachs. Kammeränger  
**Franz Schwarz.**  
1. Ouvertüre „Rienzi“, 2. Vorspiel „Lohengrin“, 3. Overtüre  
„Holländer“, 4. Overtüre „Lohengrin“, 5. Vorspiel  
und Liebest. „Tristan und Isolde“, 6. Wotans Abschied  
und Feuerzauber „Die Walküre“, 7. Vorspiel zum III. Akt  
und Wahnmotiv des Hagen-„Siegfried“, 8. Vorspiel  
„Meistersinger v. Nürnberg“.  
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a — Fernspr. 1199.

## Thaliafestsaal, Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr.

**V. Abonnements-Konzert**  
des Halleschen Stadttheater-Orchesters.  
Veranstalter: Geh. Hofrat Max Richards.  
**Richard Wagner-Abend.**  
(Zum Gedächtnis des Dichter-Komponisten 13. Februar 1883).  
Leitung: General-Musikdirektor  
**Franz Mikorey.**  
Gesangssolist: Grossherzog, Sachs. Kammeränger  
**Franz Schwarz.**  
1. Ouvertüre „Rienzi“, 2. Vorspiel „Lohengrin“, 3. Overtüre  
„Holländer“, 4. Overtüre „Lohengrin“, 5. Vorspiel  
und Liebest. „Tristan und Isolde“, 6. Wotans Abschied  
und Feuerzauber „Die Walküre“, 7. Vorspiel zum III. Akt  
und Wahnmotiv des Hagen-„Siegfried“, 8. Vorspiel  
„Meistersinger v. Nürnberg“.  
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a — Fernspr. 1199.

## Friedrich Chopin u. Franz Liszt

**Raoul von Koczalski**  
Donnerstag, den 6. und Sonntag, den 9. Februar, 8 Uhr  
im Saale der Loge zu den 5 Thürmen, Albrechtstrasse.  
Chopin: Fantasia F-moll, Nocturne, Étude,  
Impromptu, Berceuse und Valse As-dur.  
Liszt: Isoldens Liebestod. (Wagner),  
Sardanios (Schubert), Biscione (Verdi),  
Liebestaum, Ung. Rhapsodie Nr. 1.  
Chopin: Polonaise A-dur, Nocturne, 2. Étude  
Valse, Mazurka, Prél., Es-dur, Ballade As-dur.  
Liszt: Der Lindenbaum (Schubert), Erl-  
könig (Schubert), Ung. Rhapsodie Nr. 13,  
da Regata veneziana, La Campanella.  
Konzertfögel „Blüthner“. (Vertreter B. Doll.)  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

## Apollo-Theater.

Seute, d. 1. Febr., abends 8 1/2 Uhr: L. Galtiel-Abend des  
Theaters am Nollendorferplatz zu Berlin.  
In der Orig.-Aufsenerung des Münchener Künstlertheaters:  
**Kismet**

## Ein Traum aus 1001 Nacht.

Ausführung in 1. Teil: u. 9 Bildern v. H. Lindau.  
Stück v. Meszsek. Bühn. Leitung: Emil Lind.  
Dirigiert des verklärten Orchesters: R. Schulz-Neubuth.  
**Ueber 100 mitwirkende Personen!**  
Im 2. Bild: Der Maestri an Sabbad.  
Grosser Auftritt des Staffen Abbalah.  
Im 4. Bild: Das Gerat des Heiligen Manur.  
Im 5. Bild: Am Hofe des Kalifen Abbalah.  
**Die 8 englischen Jackson-Girls**  
in ihren Orig. javanischen u. siamesischen Tänzen.  
Im 7. Bild: Der Dämon des Heiligen Manur.  
Tanz der Chiffren.  
Im 8. Bild: Der Hochzeitszug des Staffen Abbalah.  
Die Dekorationen sind angefertigt nach den Entwürfen  
des Stimmmalers J. Stern, München, die gesamte Ausstattung an  
Kostümen, Waffen, Requisiten etc. nach alten orient. Originalen.  
Eintrittspreise: Loge 3.10, Balkon num. 2.10, I. Rang 1.55,  
Mittelbalkon 1.55, II. Partet unnum. 1.05, II. Rang 0.55 inkl.  
Hüt. Steuer.  
Vorzugsбилетe u. Waffentaxen sind aufgehoben.  
Sonderfälle im Theaterbau 0-1 u. 0-1 Uhr. Tel. Nr. 183.

## Eisbahn Ziegelwiese

Sonntag, den 2. Februar, von 2 1/2 Uhr ab:  
**Grosses KONZERT.**  
Dienstag: Eisfest.  
H. Dietze.

## Benkensteins

Adem. Musik-Institut, Sobhanollenstrasse 39  
(gegründet 1898).  
Gefangenen-Methoden (Stoßhaufen) erteilt:  
Dir. A. Benkenstein u. Dozent u. Konzeptionsrat, akadem. gebild.  
Gelehrter (Kgl. Konservatorium Leipzig), ausgebildet durch  
Prof. Dr. R. Ciesli, Fr. Böhmig, Hess u. Prof. Jul. Stockhausen  
(Frankfurt a. M.).

## Gustav Adolf-Frauenverein.

Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr, im Cv. Vereinshaus  
**„Wolven und Sturm.“**  
Dramatischer Vortrag aus der Dichtung von G. Knechtel aus Polen.  
Eintritt frei für alle Freunde des Gustav Adolf-Vereins  
und des Schulstifts.  
Der Vorstand.

## Mazdaznan - Vortrag

am 6. Febr. abds. 8 1/2 Uhr im Weinzimmer des „Ratskellers“.  
**Die Macht der Gedanken,**  
deren Einflüsse auf den Körper, die Funktionen der Organe  
und die Widerstandskraft.  
Eintritt 50 Pfg.  
Anschliessend ein Kursus über Mazdaznan-Atmungs-  
und Gesundheitslehre, Körperpflege und richtige Ernährung.  
Teilnahmekarte für den ganzen Kursus M. 3.  
im Vorverkauf M. 2.50 — Ein abendliche M. 1.—  
bei Herrn Rowoldt, L. Fa. Rudolph & Co., Leipzigerstrasse 42,  
Rudolph Obst- und Südfrüchte, Gr. Ulrichstrasse 45,  
Fräulein Mierisch, Kolonialwaren, Gr. Ulrichstrasse 15.

## Saal der Loge zu den 5 Thürmen, Albrechtstr.

Freitag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
**Lieder- und Rezitationsabend**  
**Erich Augspach, Hermann Günther.**  
Balladen u. Lieder v. Loewe, Hebel, Heine, Lillencron,  
Rich. Strauss und Hugo Wolf. Busch, Münchhausen, Seidel,  
Am Klavier: Erl. Marie Schnorr von Carolsfeld  
Dr. Artur Saalbach. Wolzogen, Rosegger.  
Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Doll.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan,  
Gr. Ulrichstr. 38. Fernsprecher 2335.

## Saal der Loge zu den 5 Thürmen, Albrechtstr.

Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr  
**Liederabend**  
von  
**Frau Mathilde Schmidt-Haym.**  
Am Klavier: Erl. Marie Schnorr von Carolsfeld  
aus München.  
Programm: Liederkreis „An die terra geliebte“ von Beethoven.  
Lieder von Rob. Franz, Peter Cornelius und Joh. Brahms.  
— Ausführendes Programm an den Anschlagtafeln.  
Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Doll.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan,  
Gr. Ulrichstr. 38. Fernsprecher 2335.

## Afrikaforscher Oberleutnant

**Graetz**  
Vortrag über seine Erlebnisse bei der Durchquerung  
Afrikas im Motorboot mit zahlreichen Lichtbildern  
am Montag, den 3. Februar cr., abends 8 Uhr im Winter-  
garten. Eintrittskarten (nur nummerierte Plätze) zu M. 1.05.  
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.